

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 27 (1933)  
**Heft:** 11

**Nachwort:** Redaktionelle Bemerkungen  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

genossen“ besteht, für ihn bloß Material für das Maschinengewehr sei. Natürlich! Sind es doch immer sozialistische Arbeiter, und die haßt er mit leidenschaftlichem Haß. Das mag auch daher kommen, daß er von der ganzen Arbeiterbewegung etwa Begriffe hat, wie ein Schulbube an Hand seiner Karl May-Geschichten von den Indianern und andern Völkern.

Und nun meine Schlußfolgerung. Warum habe ich, trotz großem Widerstreben, diesen Mann und seine Methoden auf diese Weise analysiert?

Aus zwei Gründen vor allem.

Man erinnere sich jetzt daran, daß *ausgerechnet dieser Mann im Jahre 1918 die Besetzung von Zürich leitete*, aus der dann der schweizerische Generalstreik mit all seinen Folgen entstand; dieser Mann mit der ganzen Verantwortungslosigkeit, die ich an dem Schulbeispiel nachgewiesen habe; dieser Mann mit seiner kalten Brutalität; dieser Mann mit seinem Haß gegen den Sozialismus und seiner völligen Unwissenheit über diesen und seinen abenteuerlichen Vorurteilen gegen ihn; dieser Mann mit den Qualitäten seines politischen Urteils, wie sie aus seinem Kampf gegen das Judentum und Freimaurerei hervortreten, und man wird aufhören, ihn als Retter des Vaterlandes zu betrachten, wird begreifen, warum ich ihn stets als einen Verursacher des Generalstreiks betrachtet habe, — *wird schauernd einsehen, in welcher Gefahr damals die Schweiz war*, aber nicht von den „Bolschewisten“ her.

Zum zweiten: Ihr Sozialisten, die ihr geneigt sind, im „demokratischen Schweizer Heer“ einen Schutz der Demokratie zu erblicken: *so sehen diese Schützer aus!* Es sei zwar ferne von mir, zu behaupten, Sondereggers Geist sei der Geist *aller* unserer militärischen Führer, aber es bleibt die Tatsache: ein solcher Mann war in entscheidungsvollen Tagen Generalstabschef unserer Armee.

Persönlich möchte ich Sonderegger noch einmal davor warnen (ich bin fürs Warnen vor dem Scharfschießen), mit solchen Methoden fortzufahren und gar noch den schweizerischen Erneuerer zu spielen. Es ist besser für ihn, beides zu lassen. Ich warne aber zum letzten Mal.

*Aarau.* Zusammenkunft der Freunde vom „Aufbau“ und der „Neue Wege“ Sonntag, den 26. November, nachmittags 14.15 Uhr, im Alkoholfreien Restaurant „Helvetia“. Herr Pfarrer Gerber aus Zürich spricht über: „*Der Anspruch des Christentums auf Absolutheit.*“ Anschließend freie Aussprache. Gesinnungsfreunde, erscheint recht zahlreich und bringt neue Freunde mit! Der Ausschuß.

---

## Berichtigung.

Im *Oktoberheft* ist folgendes zu korrigieren. S. 444, Z. 9 ist zu setzen: „*muß*“ (statt „zu müssen“); S. 447, Z. 13 von unten: „*Gott*“ (statt „Gotte“); S. 449, Z. 12 von unten „*es*“ (statt „sie“); S. 460—61 „*Bentveld*“ (statt „Bentvelt“); S. 477, Z. 6 von oben „*haben*“ (statt „hat“); S. 479, Z. 17 von unten: „*die andere Linie*“ (statt „die andere“); S. 481, Z. 15 von oben „*nun*“ (statt „nur“); S. 489, Z. 17 von unten: „*ihren Tribut*“ (statt „Tribut“). S. 490, Z. 9 von oben „*aner kennenswert tapfer u. so fort*“ (statt „aner kennenswert, tapfer u. so fort“).

---

## Redaktionelle Bemerkungen.

Drei Leser haben den Preis gewonnen, weil sie wußten, daß das Zitat Seite 456 im Oktober-Heft in dem Buch: „*Frei-sozialistisches Programm*“ (Seite 91) steht.

Auf die Notiz betreffend den Artikel „*Revision oder Verrat*“ (Seite 539) sei noch aufmerksam gemacht.

Töchterchule in Zürich. Und zwar ein sehr tüchtiger und beliebter Lehrer. Knall auf Fall wird er entlassen, weil ihm ja die bürgerlichen Ehrenrechte fehlten. Er ist ebenfalls Dienstverweigerer, aus dem Zwang seines christlichen Gewissens, und tatsächlich fehlen ihm bis zum Frühling diese Rechte. Und nun bedenke man, daß der kantonale Erziehungsdirektor jener Regierungsrat *Wettstein* ist, der sich gern als freien Geist gibt und jüngst im Namen der Lehrfreiheit seinen Schild über den Hitler-Professor Freytag gehalten hat. Daß 218 Schülerinnen für ihren Lehrer beim Rektorat lebhaft eingestanden sind (dem man eine großzügigere Haltung zugetraut hätte!), ist eine Verheißung dafür, daß ein Geschlecht heranwächst, das mit diesem System und seinen Trägern ungeahnte Abrechnung halten wird. Denn es ist noch nicht aller Tage Abend.

Möchte gerade unser übermütiger Militarismus nicht vergessen, daß es *Umschwünge* und einen Tag der *Vergeltung* gibt.

*Dahingegangene.* Es sei auch bei uns der plötzliche Hingang *Stefan Georges* erwähnt. Auch wenn der Redaktor keine direkten geistigen Beziehungen zu ihm gehabt hat und seine ganze Art ihm zunächst sogar sehr unsympathisch war, so muß doch wohl anerkannt werden, daß er auf seine Weise ein Großer und jedenfalls ein Gestalter unserer Zeit war. Vielleicht hat ihn ein gütiges Schicksal davor bewahrt, wie Gerhardt Hauptmann ein Hofdichter des Hitler-Reiches zu werden.

Mit großer Freude aber kann und muß ich eines andern Mannes gedenken: des unmittelbar vor dem Antritt des hundertsten Altersjahres verstorbenen Basler Ratsherrn *Hermann Christ*. Und zwar ist es nicht sein christliches und kirchliches Wirken, so schön und gesegnet es sein mochte, wofür ich ihm vor allem dankbar bin, und auch nicht sein politisches Tun, wie etwa sein Eintreten für die Kolonialvölker, so groß und aus echtem christlichem Rittertum entsprungen dieses auch war, sondern sein Buch: „*Das Pflanzenleben der Schweiz*“. Das ist für mich eine Gabe gewesen, die mein ganzes Leben verschönert und bereichert hat. Es ist auch eine der edelsten Gaben, die der *Schweiz* von einem ihrer Söhne je geschenkt worden ist. Und dazu ist auch das schon wertvoll, daß es von einem Rechtsgelehrten und aktiven, echten Christen stammt. Möge es *lebendig* bleiben!

*Verdankungen.* Mit warmem Dank zeigen wir die folgenden Gaben an, die seit Ende Oktober bei uns für die *Flüchtlingshilfe* eingegangen sind:

Von der Gruppe der Religiös-Sozialen in Lausanne 40.—; von H. F. in Z. 10.—; S. Z. in Z. 5.—; M.-C. in D. 20.—; von der Gruppe der Socialistes Chrétiens in Le Locle 15.—; von K.-Sch. in Z. 10.—; von Frl. P., S.-L. in Z. 5.—; L. R., Vortragshonorar Rh. 60.—; C. F. in Z. 10.—; F. G. in K. 5.—; Fr. W. in Fr. 50.—; E. M. in Z. 5.—; M. G. in M. Ver. St. 25.—; J. in 10.—; A. R. in M. 5.—; M. K. in Z. 10.—; C. F. in Z. 10.—; Fr. v. Sch. in B. 25.—; durch E. A. in S. B. 50.—; K.-Sch. in Z. 10.—; H. F. in Z. 10.—; S. Z. in Z. 5.—; A. B. in B. 50.—; A. u. B. in Z. 30.—; A. W. in R. 20.—; Fr. W. in Fr. 20.—; E. M. in Z. 5.—; E. M. in Z. 50.—; Ungen. in Z. 100.—; R. T. in Z. 50.—; Ungen. durch Rel.-soz. Ver. 20.—. Total Fr. 740.—.

Für die *Kinder der Arbeitslosen* erhielten wir: Vom Landerziehungsheim Albisbrunn Fr. 25.—; von P. A. in O. 5.—. Total Fr. 30.—.

Auch hiefür sprechen wir den Gebern unsern herzlichsten Dank aus.

L. und C. Ragaz.

---

## Berichtigung.

Im Novemberheft muß es Seite 544, Zeile 3 von unten, heißen: „*Ein soziales (nicht „Frei-sozialistisches“) Programm*“.

---